

Liebe GenossInnen und FreundInnen des Sozialen Widerstandes®!

Es ist zwar erst Februar, aber der 1. Mai steht doch schon vor der Tür - erste Treffen finden bereits statt. Vom diesjährigen 1. Mai soll und wird noch in Jahrzehnten gesungen werden. Die Politik muss genauso in den Mai zurück wie die Praxis in die Politik der Radikalen Linken. Drum lest nachfolgende herzlichste Einladung:

Motivation

Sozialer Widerstand® nimmt in der Politik der Radikalen Linken nach langer Abwesenheit wieder einen größeren Platz ein. Zum Einen liegt das sicher an der eigenen Betroffenheit: Im Rahmen der Hartz-Reformen wird es in Zukunft noch schwieriger, sich mit Sozialhilfe oder Arbeitslosengeld durchs Leben zu schlagen. Immer mehr von uns leben prekär - mit teils von PSAs vermittelten Jobs zu unverschämten Löhnen oder in sogenannter ehrenamtlicher Tätigkeit. Auch ein Studium kann sich in Kürze kaum noch jemand leisten. Und spätestens die Praxisgebühr und den Wegfall der Kostenübernahme für medizinische Leistungen bekommt jedeR zu spüren.

Zum Anderen erkennen wir wohl, dass der Klassenkampf von oben, so offensiv, wie er jetzt geführt wird, sehr viele Menschen existentiell bedroht.

Die immer wieder zur Ursache erklärte Globalisierung bedeutet im scheinbar konkurrenzlos gewordenen Kapitalismus vor allem die weltweite Absenkung von Lohnniveaus und sozialen Rechten.

Dagegen wollen wir die Globalisierung des Sozialen Widerstandes® setzen. Eines Sozialen Widerstandes®, in dem die radikale Linke nicht wie olle GewerkschafterInnen nur für sich kämpft und sich auch nicht auf entmündigende Soliarbeit für andere beschränkt.

Obwohl sich so viele gute Gründe aufdrängen, ist das Thema Sozialer Widerstand® irgendwie nicht sexy. Wann immer wir bisher Aktionen und Aktiönchen gemacht haben, blieb das schale Gefühl des Tropfens auf den heißen Stein: Wen wollen wir hier eigentlich ansprechen und merkt das auch jemand von denen? Ist das nicht alles furchtbar populistisch? Ist es nicht peinlich, "Forderungen an den Staat" zu stellen und tun wir das überhaupt? Wie kriegen wir uns in Zusammenhang mit all den anderen gestellt, die sich auch an diesen Themen abarbeiten? Statt darüber zu debattieren, ob und wann sich in diesem Land doch noch ein breiterer emanzipatorischer Widerstand entzündet, müssen wir uns erst mal selbst bewegen.

Sag ja zum Nein!!!! Countdown gegen den Klassenkampf von oben.

In den Wochen vor dem ersten Mai werden vielfältige Aktionen gegen die soziale Realität stattfinden, ein ganzes Paket. Einige werden als Sand im Getriebe den reibungslosen Ablauf staatlicher Maßnahmen stören, in Arbeitsämtern, Sozialämtern und so. Andere werden in erster Linie breit mobilisieren und an die Irritation und Empörung der Menschen anschließen. Als Auftakt planen wir kurz nach Ostern eine große öffentliche Tafel auf einem zentralen Platz in Berlin - und keine Almosen! Schön gedeckt mit gutem Essen für alle und ohne Geld. Aber dies soll erst der Anfang sein, und es bleibt viel Platz und Raum für weitere Ideen: Ob Joggingtouren zu den großen Luxushotels der Stadt, ob Freiluftkonzerte und Kinovorführungen oder auch Aktionen, die ihr nur mit den liebsten GenossInnen durchführen wollt - jede kluge, offensive und vorwärtsweisende Idee ist willkommen!

Von uns aus wird es jede Woche zumindest eine größere Aktion geben und möglichst viele kleinere, und andere größere. Wir stellen also mit einigen Gruppen den Rahmen. Aber interessierte Gruppen sollen gerne und viel eigene Aktionen, die sie (sowieso und

jetzt vielleicht noch extra) zu dem Thema planen, auch in diesen Rahmen stellen. Zumindest für die Planung der größeren Ereignisse wird es AGs geben, in die man/frau sich noch einklinken kann.

... sind wir für eine Weile mehr als die Summe der einzelnen Teile

Nur wenn wir uns über Sinn und Unsinn von Aktionen austauschen, kommen wir weiter. Im Augenblick findet zwar eine Vielzahl von Aktionen statt, die jedoch häufig eher isoliert voneinander stehen und deshalb wenig wahrgenommen werden - sowohl in der Öffentlichkeit, als auch in der radikalen Linken. So entsteht nicht der Hype, der doch so dringend nötig ist.

Wenn mehrere Aktionen und Veranstaltungen enger geballt stattfinden, werden sie besser wahrgenommen; ohnehin ist uns um den ersten Mai herum traditionell viel Aufmerksamkeit seitens der Medien beschieden.

Aber vor allem wollen wir verstärkt gemeinsam planen - in kleinerem Rahmen und auch breiter. Und dies mit allen, die der Meinung sind, dass jedeR ein Recht auf ein gutes Leben hat und nicht darum sollte betteln müssen. Das ist natürlich nur jenseits der kapitalistischen Verwertungslogik möglich, nicht wahr? Wie können wir also an die Betroffenheit der Menschen anschließen und gemeinsam eine Praxis gegen die herrschenden Verhältnisse entwickeln, für ein schöneres Leben und ohne Kapitalismus?

Diese **Frage** wirft noch mehrere andere auf:

- Was können wir als attraktive und diskussionsanregende Perspektive propagieren (außer "Revolution" und "alles anders", was zwar ein guter Ausgangspunkt ist, aber nicht jedeR erst mal so richtig nachvollziehen kann)?
- Was gibt es für Aktionsformen, die wir noch nicht in Betracht gezogen haben? (Keine Gewalt ist auch keine Lösung!)
- Wir können zwar an die jetzige Verunsicherung andocken, müssen aber gleichzeitig vermitteln, dass wir nicht, als höchstes Ziel, den Sozialstaat verteidigen wollen.
- Nur bei den Aktionen wollen wir nicht stehen bleiben. Wie können wir eine Praxis entwickeln, die sich auch in unserem Alltag bewährt?

Kommt alle zum Koordinierungstreffen für die Aktionsreihe / Kampagne im Vorfeld des 1. Mai. Am 07. März um 18.00 Uhr im Blauen Salon (Mehringhof).

SAG JA ZUM NEIN! UNSERE AGENDA HEIßT WIDERSTAND! DER COUNTDOWN LÄUFT...

® Wir wollen den Begriff als Alternative zu „Soziale Frage“ setzen. Historisch gesehen werden damit nämlich die sozial Schwachen – und nicht deren Ausbeutung – als das Problem hingestellt. Menschen, die in diesem System untergehen, werden als VerliererInnen hingestellt (man/frau hätte sich ja besser vermarkten können). Deswegen finden wir den Begriff „Soziale Frage“ doof.